

Ein Lucky Man verkörpert den Blues

«Blues ist das Leben», sagt Pascal Geiser und lebt dieses Gefühl in seiner Musik aus. Zusammen mit seiner Bluesband und Hornsection versprüht er an den Jazz-Tagen so viel Power und positive Energie, dass sich das Publikum mit stehenden Ovationen bedankt.

Von Brigitte Meier

Lichteffekte tauchen die Bühne im katholischen Kirchgemeindehaus in verschiedene Farben, und Kerzenlicht auf den Tischen verbreitet eine schöne Ambiance. Die Musiker brennen darauf zu spielen und zünden ein bluesiges Feuerwerk. Pascal Geiser mit Band lässt die schillernden Facetten des Blues in bunten Tönen leuchten.

Auch ein «Lucky Man can play the Blues» singt Pascal Geiser und überzeugt die Besucher vom ersten Ton an. Wenn der 40-jährige Entertainer mit dem unverzichtbaren Hut auf der Bühne steht, spürt man, dass er «ein glücklicher Mann» ist und den Blues mit jeder Faser seines Körpers lebt. Er ist immer in Bewegung, lacht, tanzt, treibt an und kommuniziert charmant mit dem Publikum.

Langenthal als Heimatort

«Guten Abend Langenthal, habt ihr Lust auf Blues? Neben der unvorstellbaren Freude hier live aufzutreten, verspüre ich auch Heimatgefühle», sagt der Musiker mit Langenthaler Wurzeln. Aufgewachsen ist der 1980 geborene Pascal Geiser im solothurnischen Erlinsbach. Er hat das Wesen, den Groove, die Melodien und grossen Stimmen des Blues schon als Kind verinnerlicht. Sein Vater ist Drummer in einer Bluesband und zunächst spielte Pascal Geiser Schlagzeug, lernt später Bluesharp und bringt sich das Gitarre spielen autodidaktisch bei.

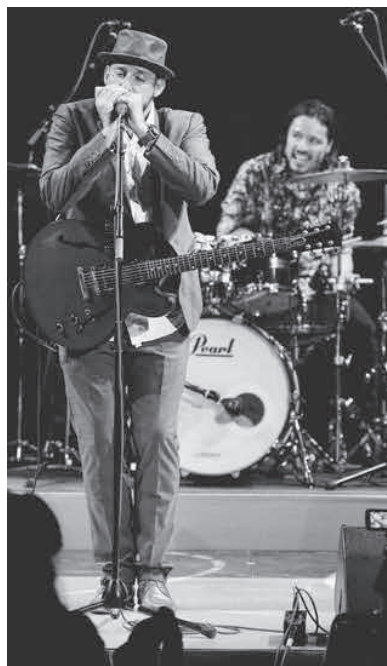
Als Gewinner der Swiss Blues Challenge 2016 hat Pascal Geiser die Schweiz an der International Blues Challenge in Memphis und an der European Blues Challenge in Dänemark vertreten, wo er den dritten Platz erreichte. «Lucky Man» ist der Titelsong auf seinem gleichnamigen Debütalbum mit dem er 2018 sensationell auf Platz 2 der Schweizer Album-Hitparade einstieg. Eingespielt wurde das Album in Los Angeles beim renommierten Produzenten und Songschreiber Eric Corne. Pascal Geiser beeindruckt mit seiner Bühnenpräsenz, der ausdrucksvollen, leicht heiseren Stimme und als Bluesharp-Virtuose. In seinen Texten erzählt er Geschichten aus seinem eigenen Leben: «Das ist mein Weg, Gefühle und Emotionen zu verarbeiten. Mal nachdenklich und traurig, oft aber auch glücklich und überbordend.»

Pulsierende Beats, erdige

Grooves und lyrische Melancholie

Den Blues als Lebensgefühl hat Pascal Geiser erstmals erfahren, als sein bester Freund gestorben ist. Ihm widmet er den Song «For Oliver», ein trauriger und trotzdem kraftvoller Slow-Blues. Gesungen mit einer wehklagenden Bluesharp; ein Moment, der unter die Haut geht. Seine Eigenkompositionen wie «take it or leave it» und «Memphis, here I come» bewegen sich stilistisch von New Orleans inspirierten Klängen über Southern Soul bis hin zu Chicago Blues, etwa wie die Shuffle Nummer Saturday Night. Ein weiterer autobio-

grafischer Song, in dem er nach Einsamkeit und Trennungsschmerz wieder Lebensfreude fand. Dies zeigt, dass Blues durchaus auch glückliche Momente aus dem Leben widerspiegeln kann. Man wird dem Blues nicht gerecht, wenn man nur seine traurigen Seiten sieht. Mitreissender Posaunengroove und Rumbarrhythmen begleiten Pascal Geiser in «my pillow», als er besingt, wie er eines Morgens erwacht und nicht mehr weiss, ob er nur ge-



Pascal Geiser und Drummer Lorenz Hunziker. Bild: Roland Kämpfer/zvg

träumt hat, bis er den Duft auf seinem Kissen wahrnimmt. Eine sanfte Bluesballade «now you're gone» wiegt sich im Dreivierteltakt.

Groovige Coolness

Ein transparenter Regenschleier scheint sich über den Saal zu legen, als Pascal Geiser in einer einfühlsamen Coverversion «It Feels Like Rain» von John Hiatt interpretiert. Nach diesem Kuschel-Blues für kalte Winternächte wird mit «Kansas City», einer Leiber/Stoller-Komposition, gerockt. Dabei versprüht die geniale Hornsection eine Spielfreude und Spiellust, der man sich nicht entziehen kann. Knackige Einlagen mit kubanischem Temperament von Amik Guerra, Trompete, und Lisbel Acosta, Posaune, steht Saxofonist Fabian aus Olten in nichts nach. Das Publikum ist hingerissen. Rhythmisches Klatschen, offener Szenenapplaus und mitwippende Beine sind auch mit Maske möglich.

Der individuelle Stil von Jazzpianist Thomas Bauser auf der Hammond B3 verdeutlicht seine Faszination für dieses Kultinstrument. David Jegge, ein Ästhet am Bass, bildet zusammen mit Schlagzeuger Lorenz Hunziker den treibenden Rhythmus. Dieser studierte an der Berner Swiss Jazz School und tourt weltweit mit namhaften Künstlern. Leadgitarrist Rolf Mosele ist ein Garant für pure musikalische Energie. Auffällig nicht nur die getönte Brille, sondern seine ideenreichen Gitarrenriffs zwischen perlender Transparenz

und wuchtiger Dichte, die im Laufe des Abends fast ekstatisch wurden. Mit dieser Performance versprühen die hochkarätigen Musiker gute Laune und positive Energie, die das Publikum geniesst und sich mit stehenden Ovationen bedankt. Ebenso spricht Pascal Geiser den Organisatoren der Jazz-Tage Langenthal und allen Besuchern seinen herzlichen Dank aus: «Ihr macht es möglich, dass Kultur in schweren Tagen leben und gelebt werden kann.»

30. JAZZ-TAGE

Bruno Frangi sagt Ade

Mit einer grossartigen Soul-Show fanden die 30. Jazz-Tage am Freitagabend ein abruptes Ende. Der zweite für Samstag geplante Auftritt von Dani Felber mit seinen «Ladies of Soul» musste aufgrund der neuen Covid-Massnahmen im Kanton Bern kurzfristig abgesagt werden. Umso glücklicher die Gäste am Freitagabend, die ein sensationelles Konzert erleben durften. Gleichzeitig wurde Präsident Bruno Frangi verabschiedet, welcher das Jazzfestival gegründet hat. Als Nachfolgerin wird seine Tochter Claudia Frangi das OK präsidieren und zusammen mit dem ehrenamtlichen Team die Jazz-Tage weiterführen.

Quelle: bma